



Sankt Thomas von Aquin e.V.

Seehang 1 / 78465 Konstanz

Rundbrief Nr. 12

20.04.2016

Oktavtag des Festes des hl. Josef
Patron der ganzen Kirche

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Mit dieser Nummer unserer Zeitschrift gehen wir in das dritte Jahr unserer Erscheinung. Jede Nummer ist für uns ein kleines Abenteuer, natürlich ein geistiges Abenteuer, ein Abenteuer des Forschens und Erkennens, des Entdeckens und Verstehens. Denn wie aufregend und anregend zugleich ist es, inmitten dieser vollkommen gleich-gültigen Welt, in der Wahrheit und Irrtum nicht mehr unterschieden werden, für die Wahrheit unseres katholischen Glaubens Zeugnis abzulegen. Ob das in diesen zwei Jahren immer ganz gelungen ist und weiterhin gelingen wird, darüber überlassen wir dem Leser das Urteil. Dennoch hoffen wir, daß es Ihnen immer wieder genauso viel Freude bereitet, die Artikel zu lesen, wie uns, diese zu schreiben. Und wir dürfen doch ein klein wenig stolz darauf sein auf das Geleistete. Denn wer wagt es heutzutage noch, antimodernistisch zu denken und zu schreiben? Und doch ist es gerade das, was heute nottut, denn wie könnte ein wahrer Katholik sich irgendwelchen Modeströmungen angleichen, wie sich von Tagesmeinungen vereinnahmen und hin- und hertreiben lassen, wenn er doch an denjenigen glaubt, der gesagt hat: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich*“ (Joh 14,6)? Und wie ergreifend ist das Bekenntnis unseres göttlichen Herrn und Lehrmeisters, Jesus Christus, auf die Frage des Pilatus: „Du bist also doch ein König?“. „*Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.*“

Wie schwer aber ist es heute, inmitten der geistigen Ruinen und der Verfinsterung der hl. Kirche, aus der Wahrheit zu sein und auf Seine Stimme zu hören! Kardinal H. E. Manning umschreibt die Möglichkeiten dieser Verfinsterung in seiner kurzen Abhandlung „Der Antichrist“ aus dem Jahre 1861 folgendermaßen: „*Aber auf den Menschen wird Finsternis lagern, und Trauer wird kommen über Trauer und Wehe über Wehe. Dann wird die Kirche zerstreut werden und in die Wildnis getrieben, und wird eine Zeitlang, wie es im Anfang war, unsichtbar sein, verborgen in Katakomben, in Berghöhlen und Verstecken; einige Zeit wird sie gleichsam von der Oberfläche der Erde weggefegt sein. Dies ist das allgemeine Zeugnis der Väter in den ersten Jahrhunderten.*“

Jedem dürfte angesichts der geistigen Ruinen des ehemals christlichen Abendlandes unmittelbar einleuchten, der Katholik muß mehr denn je gegen den Strom schwimmen. Gilbert Keith Chesterton bemerkt einmal: „*Nie ging die orthodoxe Kirche den einfachen Weg oder beugte sich den Konventionen; nie war sie wohlänständig ... Es ist leicht, ein Verrückter, und leicht, ein Häretiker zu sein. Es ist immer leicht, der Epoche ihren Kopf zu lassen; schwer ist es, den eigenen zu bewahren. Es ist immer leicht, ein Modernist zu sein - genauso wie ein Snob. In die eine oder andere dieser offenen Fallgruben des Irrtums und der Übertreibung zu geraten, mit denen alle Moden und alle Sekten den historischen Weg der Christenheit gesäumt haben - das wäre doch einfach gewesen ... aber sie alle umgangen zu haben, das war ein einziges wirbelndes Abenteuer... Während die trägen Ketzereien am Boden hingestreckt liegen, steht die ungestüme Wahrheit schwankend, aber aufrecht.*“

Einen Text voll solch ungestümer Wahrheit haben wir wiederentdeckt, es ist ein Aufsatz von Hilaire Belloc über das

Neuheidentum. Dieser Text beweist es wieder einmal: Große Geister stehen über dem Wandel der Zeit, über der Tagesmeinung, über den kurzlebigen Modeerscheinungen des Geistes und sehen die Wirklichkeit, weil sie Freunde der Wahrheit sind. Der letzte Satz dieses Aufsatzes sollte uns aufhorchen lassen: „*Das Neuheidentum, das sich törichterweise die vollste Zufriedenheit und das Glück der Menschen verspricht, wird, bevor es noch recht weiß, was vor sich geht, einem Satanskult anheimfallen.*“

Ist diese erschreckende Möglichkeit nicht schon beinahe Wirklichkeit? Wenn J.M. Bergoglio alias Franziskus weltweit das vermessenliche Vertrauen auf die Barmherzigkeit in seine Menschenmachwerkskirche verkündet, was doch eine Sünde gegen den Heiligen Geist ist, wie soll man das als Katholik beurteilen? Gilbert Keith Chesterton urteilt über einen ähnlich denkenden Zeitgenossen, Robert Peel Glanville Blatchford (1851-1943), ein englischer Sozialreformer und Begründer der Manchester Fabian Society, in seiner unnachahmlich treffenden Weise so: „*Mr. Blatchford zum Beispiel greift das Christentum an, weil er verrückt nach einer einzigen christlicher Tugend ist: der für sich genommen mystischen und fast irrationalen Tugend der Barmherzigkeit. Er hegt die merkwürdige Vorstellung, daß es leichter sei, Sünden zu vergeben, wenn man davon ausgeht, daß es gar keine Sünden gibt, die vergeben werden müßten. Mr. Blatchford ist nicht nur ein Vertreter des Frühchristentums, er ist auch der einzige frühchristliche Mensch, der es wirklich verdient hätte, von den Löwen gefressen zu werden. Denn auf ihn trifft die heidnische Beschuldigung tatsächlich zu: seine Barmherzigkeit liefe auf schiere Anarchie hinaus. Er ist wirklich ein Feind der Menschheit - weil er so menschenfreundlich ist.*“ Das ist die Menschenfreundlichkeit jener, die den Weg zur Hölle zur Sackgasse und zur Einbahnstraße zugleich machen, was doch wohl als die Spitze der Bosheit bezeichnet werden muß. Wenn jedoch Franziskus zudem behauptet: „*Niemand darf auf ewig verurteilt werden, denn das ist nicht die Logik des Evangeliums*“, so ist doch anzunehmen, daß das auch für den Teufel gilt und somit für ihn wenigstens die Hölle leer ist - was sich aber ganz sicher einmal als eine furchtbare Täuschung entpuppen wird.

Um Ihnen zu einem fundierten Urteil über diese Ungeheuerlichkeiten zu verhelfen, haben wir einer Artikelserie unserer Internetseite „antimodernist.org“ in einer Broschüre zusammengefaßt mit der Überschrift: Monsterkirche. Sie können die Broschüre entweder per E-Mail oder beim Verein bestellen. Die Adressen finden Sie im Impressum. Der Preis der Broschüre beträgt 7,50 € + Versand.

Zum Schluß noch zu unseren materiellen Sorgen. Leider hat sich in Bezug auf unser Studienhaus und der Kapelle in Wigratzbad immer noch nichts Neues ergeben. Wir müssen darum weiterhin den hl Josef anflehen, daß er uns genügend Wohltäter finden läßt, die bereit sind, das Objekt zu unterstützen. Diejenigen Immobilien, die von der Größe her in Frage kämen, waren leider alle zu teuer.

Für all Ihre bisherige Unterstützung sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Mit priesterlichem Segensgruß

P. Hermann Winzierl

Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. | Kreissparkasse Ravensburg
Konto 101110909 | BLZ 650 501 10
IBAN:DE88 6505 0110 0101 1109 09 BIC: SOLADESIRVB